



Die ischämische Herzerkrankung in Deutschland

Aktuelle Entwicklungen und regionale Unterschiede

Die ischämische Herzerkrankung

Die ischämische Herzerkrankung ist eine schwerwiegende chronische Krankheit des Herzens. Durch eine fortschreitende arteriosklerotische Verengung (die sogenannte Verkalkung) der Herzkranzgefäße wird der Herzmuskel nicht mehr ausreichend mit Blut und Sauerstoff versorgt. Schwerwiegende Komplikationen dieser Mangel durchblutung sind der Herzinfarkt und ein anfallsartig auftretender Brustschmerz, die Angina pectoris. Die ischämische Herzerkrankung ist in Deutschland, aber auch weltweit die häufigste Todesursache.

Ursachen der ischämischen Herzerkrankung

Zusätzlich zu genetischen Faktoren erhöhen bestimmte Aspekte des Lebensstils das Risiko für eine ischämische Herzerkrankung. Dazu zählen zum Beispiel erhöhter Alkoholkonsum, Übergewicht, ungesunde Ernährung, Bewegungsmangel und Rauchen. Auch Vorerkrankungen wie Hypertonie (Bluthochdruck) oder Diabetes mellitus (Zuckerkrankheit) können die Gefahr für eine ischämische Herzerkrankung erhöhen.

Häufigkeit der ischämischen Herzerkrankung in Deutschland

Männer leiden deutlich häufiger an einer ischämischen Herzerkrankung als Frauen: Im Jahr 2018 waren insgesamt 7,5 Prozent der gesetzlich versicherten Männer, aber nur 4,8 Prozent der gesetzlich versicherten Frauen von dieser Erkrankung betroffen (**Abbildung 1**). Da Frauen im Durchschnitt etwas älter werden, ist der Anteil von Versicherten höheren Alters allerdings unter Frauen auch größer als unter Männern.

Gleicht man diese Unterschiede in der Berechnung der Erkrankungshäufigkeit statistisch aus, zeigt sich, dass Männer mit 8 Prozent sogar mehr als doppelt so oft betroffen sind wie Frauen (3,8 Prozent). Außerdem entwickelte sich die Häufigkeit der ischämischen Herzerkrankung in den letzten Jahren bei Männern und Frauen unterschiedlich. Während der Anteil erkrankter Männer zwischen 2009 und 2018 von 7,0 Prozent auf 7,5 Prozent zunahm, ging er bei Frauen von 5,2 Prozent auf 4,8 Prozent etwas zurück.

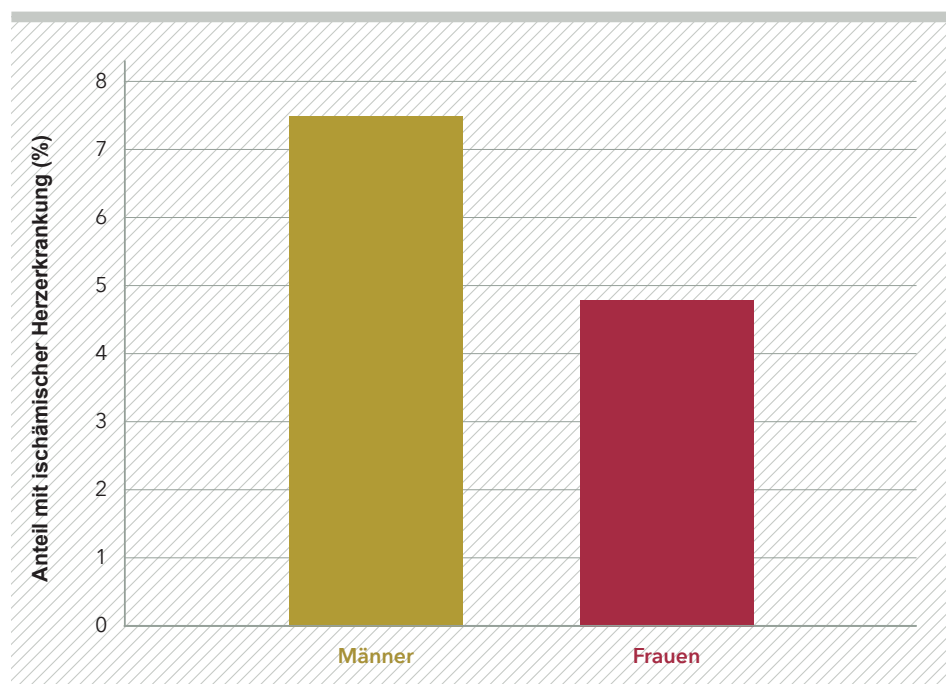


Abbildung 1. Der Anteil der Versicherten mit ischämischer Herzerkrankung ist bei Männern deutlich höher als bei Frauen.

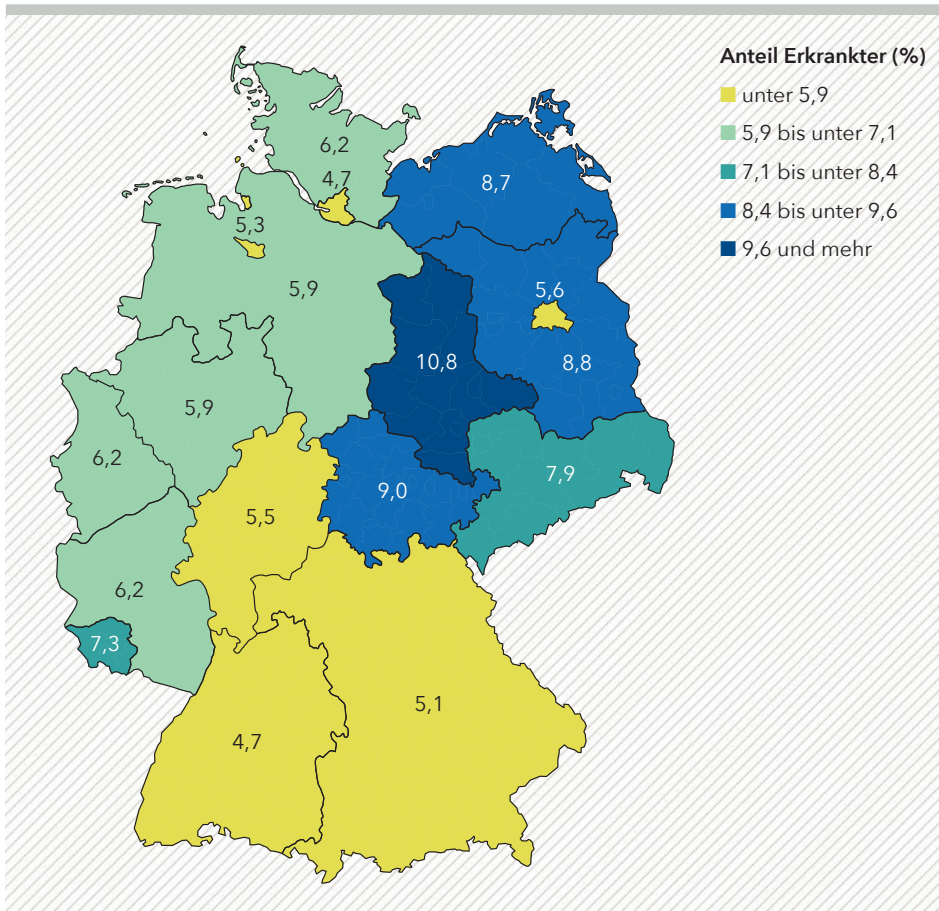


Abbildung 2. Die Häufigkeit der ischämischen Herzerkrankung ist in Deutschland regional sehr unterschiedlich verteilt.

Regionale Unterschiede

Die ischämische Herzerkrankung tritt in den verschiedenen Regionen Deutschlands unterschiedlich häufig auf. Auf Ebene der Kassenärztlichen Vereinigungen waren im Jahr 2018 zwischen 4,7 Prozent der gesetzlich Versicherten in Baden-Württemberg und 10,8 Prozent in Sachsen-Anhalt betroffen. Neben Baden-Württemberg zeigte auch Bayern (5,1 Prozent) und damit der gesamte süddeutsche Raum besonders niedrige Zahlen (**Abbildung 2**). Es fällt auf, dass die ischämische Herzerkrankung in Ostdeutschland (ohne Berlin) mit 8,9 Prozent deutlich häufiger vorkommt als in Westdeutschland (5,6 Prozent; **Abbildung 2**). Allerdings kann positiv hervorgehoben werden, dass die Zahl der Erkrankten in den besonders betroffenen

ostdeutschen Regionen in den letzten Jahren stärker zurückgegangen ist als in Westdeutschland. Im Resultat waren die regionalen Unterschiede in Deutschland am Ende des Untersuchungszeitraums im Jahr 2018 nicht mehr so groß wie noch im Jahr 2009.

Ursachen für regionale Unterschiede

Die Häufigkeit der ischämischen Herzerkrankung nimmt mit dem Alter stetig zu. Zusätzlich weisen die Anteile älterer Menschen an allen Versicherten zwischen den Regionen in Deutschland teilweise starke Unterschiede auf. Daher können die Variationen der Erkrankungshäufigkeit insgesamt etwa zur Hälfte auf eine regional unterschiedliche Alters- und Geschlechtsstruktur zu-

rückgeführt werden. Korrigiert man beispielsweise die Berechnung der Anteile Erkrankter im Jahr 2018 für Ost- und Westdeutschland um den Einfluss der unterschiedlichen Altersstruktur zwischen den Regionen, so fällt die Differenz nicht mehr ganz so stark aus (West: 5,3 Prozent, Ost: 6,7 Prozent). Weitere Faktoren, die die regionalen Unterschiede der ischämischen Herzerkrankung beeinflussen können, liegen in der Ausprägung von Lebensstil und Vorerkrankungen begründet, aber auch in den sozioökonomischen Eigenschaften der Versicherten.

Schlussfolgerung

Männer sind häufiger von einer ischämischen Herzerkrankung betroffen als Frauen. Diese Unterschiede haben seit dem Jahr 2009 sogar noch etwas zugenommen. Ein positiver überproportionaler Rückgang der Erkranktenzahlen in Ostdeutschland hat in den letzten Jahren zu einem Rückgang der regionalen Unterschiede beigetragen. Dennoch stellt die noch immer erhöhte Häufigkeit der ischämischen Herzerkrankung in den ostdeutschen Bundesländern hohe Anforderungen an die bedarfsgerechte medizinische Versorgung.

Zitierweise

Holstiege J, Akmatov MK, Steffen A, Bätzing J. Die ischämische Herzerkrankung in der vertragsärztlichen Versorgung Deutschlands – Zeitliche Trends und regionale Variationen. Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in Deutschland (Zi). Versorgungsatlas-Bericht Nr. 20/04. Berlin 2020. DOI: 10.20364/VA-20.04. URL: <https://www.versorgungsatlas.de/themen/alle-analysen-nach-datum-sortiert/?tab=6&uid=109>